Veröffentlichungen Naturkundemuseum Erfurt **20/2001** S. 51 - 55

Orobanche gracilis und weitere bemerkenswerte *Orobanche*-Neufunde (Sommerwurz) im nördlichen Thüringen

JÜRGEN PUSCH, Bad Frankenhausen; MARKUS DUCHECK; Creußen, ULRICH HENZE; Sondershausen & PETER LAUSER, Jena

Zusammenfassung

Orobanche gracilis Sm. wurde erstmals in Thüringen und Ostdeutschland nachgewiesen. Außerdem werden weitere bemerkenswerte *Orobanche*-Neufunde (*O. alba* Steph. ex Willd., *O. alsatica* Kirschleger, *O. arenaria* Borkh., *O. artemisiae-campestris* Vaucher ex Gaudin, *O. elatior Sutton, O. purpurea* Jacq. und *O. reticulata* Wallr.) aus Nord-Thüringen (Kyffhäuserkreis und Eichsfeld) mitgeteilt.

Summary

***Orobanche gracilis* and other remarkable new records of *Orobanche* in Northern Thuringia**

The paper presents the first record of *Orobanche gracilis* Sm. in Thuringia and Eastern Germany, respectively. Besides this finding, the article also informs about further remarkable new records of *Orobanche* species (*O. alba* Steph. ex Willd., *O. alsatica* Kirschleger, *O. arenaria* Borkh., *O. artemisiae-campestris* Vaucher ex Gaudin, *O. elatior* Sutton, *O. purpurea* Jacq. and *O. reticulata* Wallr.) in Northern Thuringia.

Key words: *Orobanche,* Thuringia, new records

1. Einleitung

Für die bestimmungskritische Gattung *Orobanche* L. (Sommerwurz) liegen für Ostdeutschland und insbesondere Thüringen neben dem Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen (BENKERT et al. 1996) mehrere aktuelle Bearbeitungen vor, in denen auch alle bis dahin bekannten Fundorte dieser in Deutschland seltenen Vollschmarotzer aufgeführt sind (PUSCH & BARTHEL 1989; PUSCH & BARTHEL 1992; PUSCH, BARTHEL & SCHÄFTER 1997). Für das Kyffhäusergebirge und dessen näheres Umfeld existieren mit PUSCH (1996) und BARTHEL & PUSCH (1999) zwei weitere aktuelle Bearbeitungen zur Gattung *Orobanche,* in denen neue Fundorte genannt werden.

Im Rahmen der floristischen Kartierung in Nord-Thüringen wurden von U. Henze schwerpunktmäßig das nähere Umfeld von Sondershausen sowie von J. Pusch und K.-J. Barthel das Kyffhäusergebiet erfaßt. Bei Geländearbeiten im Zuge der Offenland-Biotopkartierung, einem landesweiten Kartierungsprojekt im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, gelangen durch M. Ducheck und P. Lauser wichtige *Orobanche*-Funde, vor allem im Eichsfeld. Die nachfolgend dargestellten *Orobanche*-Erstnachweise sind in den oben genannten Publikationen bisher nicht aufgeführt. Sie sollen dazu anregen, sowohl in floristisch gut als auch weniger gut durchforschten Landstrichen gezielt nach der Sommerwurz Ausschau zu halten.

Auf eine Aufzählung der Neufunde von *Orobanche caryophyllacea* (Nelken-Sommerwurz) und *O. lutea* (Gelbe Sommerwurz) im Kyffhäusergebiet und insbesondere im Eichsfeld soll hier verzichtet werden, da diese zumindest in Thüringen insgesamt weiter verbreitetet und die Nachweise im Eichsfeld noch zu überprüfen sind.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei den Herren Klaus-Jörg Barthel (Nordhausen), Dr. Rolf Callauch (Göttingen), Klaus Lewejohann (Göttingen), Dr. Wolfgang Ludwig (Marburg), Norbert Röse (Oldisleben) und M. Schäfer (Krombach) für die Mitteilung von *Orobanche*-Funden und die Manuskript-Hinweise bedanken.

2. Neufunde von Orobanche im nördlichen Thüringen

Orobanche alba Steph. ex WILLD. **auf *Thymus spec.*** – Quendel-Sommerwurz

1. Eichsfeld Dingelstädt (4627/42): Saum einer mit Fichten aufgeforsteten Ackerbrache ca. 1500 m SW Kirche Kallmerode, 475 m W Kote 454.0 (450 m ü. NN); 1 Exemplar (in Vollblüte) auf *Thymus pulegioides,* M. Ducheck u. J. Pusch am 11.07.2001

2. Kyffhäuserkreis Kyffhäusergebirge (4633/11): Xerotherm-

rasenböschung am Steingraben 1425 m WNW Kirche Ichstedt, 360 m NO Kote 218.1 (210 m ü. NN); etwa 25 Exemplare (bis auf 2 Exemplare verblüht) auf *Thymus praecox,* N. Röse, J. Pusch u. U. Henze am 03.07.2001

Orobanche alba STEPH. ex WILLD. **auf *Origanum vulgare*** – Quendel-Sommerwurz

Kyffhäuserkreis Hainleite (4631/11): verbuschte Magerwiese am Nordrand des Frauenberges ca. 920 m W Kirche Stockhausen (Sondershausen), 350 m SO Kote 252.1 (280 m ü. NN); etwa 90 Exemplare (in Vollblüte) auf *Origanum vulgare,* U. Henze u. J. Pusch am 12.07.2001; (Erstnachweis U. Henze am 01.09.1997; Wirt *Origanum vulgare* 1999 von U. Henze u. J. Pusch durch Ausgraben bestätigt)

Orobanche alsatica subsp. ***alsatica*** KIRSCHLEGER – Elsässer Sommerwurz

Kyffhäuserkreis Hainleite (4630/12): steiler offener Muschelkalk-Westhang der Feuerkuppe 3375 m NNO Kirche Immenrode, 100 m NW Kote 409.3 (350 m ü. NN); 5 Vorjahres-Exemplare auf *Peucedanum cervaria,* U. Henze am 11.05.1996 (Suche von U. Henze u. J. Pusch am 19.07.2001 ohne Erfolg)

Orobanche arenaria BORKH. – Sand-Sommerwurz

Kyffhäuserkreis Kyffhäusergebirge (4632/23): Schlachtberg, kleiner Gipstrockenhang am oberen Ausgang des Napptales 1080 m N Oberkirche Bad Frankenhausen, 200 m NW Kote 271.0 (260 m ü. NN); 2 Exemplare (in Vollblüte) auf *Artemisia campestris,* J. Pusch am 08.07.2001

Orobanche artemisiae-campestris VAUCHER ex GAUDIN – Panzer-Sommerwurz

Kyffhäuserkreis Kyffhäusergebirge (4632/23): Gipstrockenhang am Westabfall des Grauen Berges zur Blutrinne 550 m NNO Oberkirche Bad Frankenhausen, 510 m SO Kote 271.0 (230 m ü. NN); 4 Exemplare (in Vollblüte) auf *Artemisia campestris,* J. Pusch am 23.06.2001 (Erstnachweis J. Pusch am 16.12.1999, 11 vertrocknete Exemplare, 2000 kein blühendes Exemplar).

Orobanche elatior SUTTON – Große Sommerwurz

1. Eichsfeld Dün (4627/23): artenreiche Rinderweide 1700 m NO Kirche Kreuzebra, 280 m NNW Kote 470.5 (475 m ü. NN); ca. 30 Exemplare (ein Großteil bereits fruchtend, einzelne in Vollblüte) auf *Centaurea scabiosa,* M. Ducheck u. J. Pusch am 11.07.2001. (Erstnachweis M. Ducheck am 29.06.2000, 1 Exemplar)
(Anmerkung: Nur einige hundert Meter entfernt, 700 m NNO Kirche Kreuzebra, befindet sich ein etwa 100 Exemplare umfassender Bestand von *Orobanche lutea* BAUMG. auf *Medicago falcata;* M. Ducheck u. J. Pusch am 11.07.2001).

2. Kyffhäuserkreis Filsberg (4631/41): artenreicher Wegrainsaum am Nordrand des Filsberges 900 m SO Kirche Berka a. d. Wipper, 340 m WNW Kote 319.6 (220 m ü. NN); 5 fruchtende Exemplare auf *Centaurea scabiosa,* U. Henze u. J. Pusch am 03.07.2001.

1. Die Blutrote Sommerwurz *(Orobanche gracilis)* nordwestlich Krombach
(Foto J. Pusch, 11.07.2001)

2. Standort-Aufnahme zum Lebensraum der Blutroten Sommerwurz *(O. gracilis)* nordwestlich von Krombach
(Foto J. Pusch, 11.07.2001)

Orobanche gracilis SM. – Blutrote Sommerwurz
Eichsfeld, Heiligenstadt (4726/22): aufgelassener Teil einer kleinen Obstwiese (ehemaliger Weg an einem Waldsaum) 625 m NW Kirche Krombach, 450 m NO Kote 424.1 (390 m ü. NN); 24 Exemplare (in Vollblüte) auf *Lotus corniculatus,* M. Ducheck u. J. Pusch am 11.07.2001.

Anmerkungen

1. Bei diesem Fund von *Orobanche gracilis* handelt es sich unseres Wissens um den ersten Nachweis dieser in Deutschland fast ausschließlich im Alpen- und Alpenvorland verbreiteten Art in Thüringen und in Ostdeutschland. Die kleine Population wurde im Jahre 2000 (etwa 12 Exemplare einer *Orobanche cf. gracilis*) von M. Ducheck und P. Lauser während Geländearbeiten im Zuge der Offenland-Biotopkartierung entdeckt und dem Erstautor mit Bitte um Bestimmung vorgelegt. Nach HAEUPLER & SCHÖNFELDER (1989) liegen eigentlich die nächstgelegenen Fundorte über 100 km in südwestlicher Richtung entfernt, nämlich bei Gießen und Mainz (vgl. LUDWIG 1969). Im Jahre 2000 fand jedoch R. Callauch (Bösinghausen) am Südostrand des Göttinger Waldes zwischen Klein- und Groß-Lengden ebenfalls mehrere Exemplare von *O. gracilis* in einer Obstwiese (K. Lewejohann, mündlich). Dieses niedersächsische Vorkommen liegt ca. 25 km weiter nordwestlich des Krombacher Fundortes und ist damit der nördlichste Fundpunkt der Blutroten Sommerwurz überhaupt.
2. Da sich das neu entdeckte Vorkommen von *O. gracilis* weit ab ihres Hauptareals (Südost-Bayern) befindet, stellt sich die Frage, wie bzw. seit wann die relativ auffällige Art den Fundort im Eichsfeld besiedeln konnte. Vergleicht man das nähere Umfeld des Fundortes mit anderen Gebieten Thüringens, so muß man feststellen, daß hier zumindest in den vergangenen Jahrzehnten keine größeren floristischen Aktivitäten zu verzeichnen waren. In der Zwischenbilanz zur Floristischen Kartierung in Thüringen des Jahres 1996 (vgl. SCHOLZ & WESTHUS 1996) zeigt sich, daß im Meßtischblattquadranten 4726/2 (und im gesamtem MTB 4627) kein Bearbeiter genannt ist. Auch das Bearbeitungsgebiet der „Flora von Mühlhausen" (TILLICH 1996) endet wenige Kilometer vor Krombach. Aus diesen Gründen und der relativen Abgeschiedenheit des Fundortes ist ein gezieltes Ausbringen von *O. gracilis* (Ansalben) weitestgehend auszuschließen.
   Auch die Ursprünglichkeit des Vorkommens im Eichsfeld ist eher unwahrscheinlich, da die Art weit ab ihres Hauptareals noch nie hier beobachtet wurde und die relativ kleine Population in einer Obstwiese auch nicht den Eindruck erweckt, hier schon immer vorhanden gewesen zu sein (das Umfeld von Krombach müßte jedoch systematisch nach *O. gracilis* abgesucht werden).
   Für eine Einschleppung durch den Menschen (z. B. durch unreine Klee- oder Grassaat oder nachgepflanzte Jung-Obstbäume z. B. südostbayerischer Herkunft) ließen sich bisher keine Hinweise finden (Rücksprache mit Herrn Hübenthal von der UNB Landkreis Eichsfeld und dem Forstamt Ershausen sowie einem Ortskenner aus Krombach, Herrn M. Schäfer).
   Es liegt daher die Vermutung nahe, daß hier möglicherweise eine erfolgreiche Fernausbreitung von *O. gracilis* z. B. durch den Wind oder auch Vögel vorliegt. Daß *Orobanche*-Samen aufgrund ihrer sehr geringen Masse und der Samengestalt (Testazellen) ähnlich wie die Orchideen-Samen fernflugfähig sind, haben eigene Experimente an der Freien Universität Berlin (Frau I. Hensen u. J. Pusch 1998) gezeigt bzw. zeigen entsprechende Modellrechnungen. Daß wiederum *O. gracilis* in bezug auf eine Fernflugfähigkeit ihrer Samen gegenüber anderen Orobanchen zumindest bevorteilt ist, zeigt auch der Fakt, daß bei *O. gracilis* (ca. 1,3 bis 2,7 Mikrogramm pro Samen; Massebestimmungen J. Pusch, 1997), gegenüber allen untersuchten mitteleuropäischen Arten, mit die leichtesten Samen überhaupt gemessen wurden.
3. Zur besseren Charakterisierung des Standortes von *O. gracilis* wurde die folgende Vegetationsaufnahme erstellt (nach BRAUN-BLANQUET 1964): Trockenwarmer Saum einer kleinen Obstwiese NW Krombach am Südrand eines Kiefern-Forstes (Aufnahmefläche ca. 3 mal 8 m; Deckungsgrad 98%; über Muschelkalk; ca. 8% Hangneigung, SSO-Exposition; Halbschatten durch Obstbäume, kleinere Trockengebüsche und südlich vorgelagertes Feldgehölz; M. Ducheck und J. Pusch am 11.07.2001): Strauchschicht (15% Deckung, bis 2 m Höhe): *Acer pceudoplatanus r, Betula pendula +, Cornus sanguineus* 1, *Corylus avel lana* 1, *Fagus sylvatica +, Populus alba +, Rosa canina +, Rubus fruticosus agg. +.* Krautschicht (98% Deckung): *Achillea millefolium agg. +, Anthyllis vulneraria r, Brachypodium pinnatum* 3, *Carex flacca +, Centaurea scabiosa +, Dactylis glomerata +, Euphorbia cyparissias +, Festuca pratensis +, Festuca rubra* 2, *Fragaria viridis +, Galium mollugo* 1, *Gymnadenia conopsea +, Hypericum perforatum +, Knautia arvensis +, Koeleria pyramidata +, Leontodon hispidus +, Leucanthemum vulgare +, Linum catharticum r, Lotus corniculatus* 3, *Medicago lupulina* 1, *Ononis repens* 2, *Orobanche gracilis* + (24 Expl.), *Phyteuma spicatum r, Plantago lanceolata r, Poa trivialis +, Polygala comosa r, Prunella vulgaris +, Sanguisorba minor* 1, *Taraxacum officinale agg. +, Trifolium repens 1, Tussilago farfara r, Viola hirta +.*
4. Möglicherweise können molekulargenetische Untersuchungen einen Beitrag zur Herkunft bzw. zum Indigenat von *O. gracilis* liefern. Aus diesem Grund wurden am 11.07.2001 jeweils eine frische Blüte von 9 der 24 Orobanchen in Silicagel getrocknet. Aus Gründen des Naturschutzes wurde auf ein Nachgraben nach dem Wirt (vermutlich *Lotus corniculatus*) verzichtet. Zur Überprüf- und Belegbarkeit des Nachweises wurden 3 Pflanzen herbarisiert und per Foto dokumentiert. Diese Belege befinden sich in den Sammlungen des Erstautors. Bei ihm kann auch das für die molekulargenetischen Untersuchungen aufbereitete, in Silicagel getrocknete Blütenmaterial erfragt werden. Aus Gründen des Artenschutzes und zur Überprüfbarkeit der weiteren Entwicklung (und Ausbreitung) des Bestandes sollte die neu entdeckte Population von *O. gracilis* nicht weiter besammelt und zunächst auch nicht durch Pflegemaßnahmen beeinflußt werden.

Orobanche purpurea var. ***purpurea*** JACQ. – Violette Sommerwurz

Eichsfeld Dingelstädt (4627/42): Saum einer mit Fichten aufgeforsteten Ackerbrache 1500 m SW Kirche Kallmerode, 475 m W Kote 454.0 (450 m ü. NN); ca. 10 Exemplare auf *Achillea millefolium* agg., M. Ducheck (teste/det. J. Pusch anhand Foto; Beleg im Herbarium Haussknecht Jena) am 21.06.2000 (am 11.07.2001 keine blühenden Exemplare vorhanden)

Orobanche reticulata WALLR. (subsp. ***pallidiflora*** (WIMM. & GRAB.) HAYEK) – Distel-Sommerwurz

1. Kyffhäuserkreis Kyffhäusergebirge (4632/24): Ackerbrache im Nordteil des Lückenhügels 2300 m ONO Oberkirche Bad Frankenhausen, 60 m SSO Kote 235.7 (230 m ü. NN); 8 Exemplare auf *Carduus acanthoides* oder *Cirsium arvense,* J. Pusch am 15.07.2001.

2. Kyffhäuserkreis Kyffhäusergebirge (4632/24): Xerothermrasen-Böschung im Nordteil des Lückenhügels 2310 m ONO Oberkirche Bad Frankenhausen, 300 m SSO Kote 235.7 (220 m ü. NN); 4 Exemplare auf *Carduus acanthoides* oder *Cirsium arvense,* J. Pusch am 15.07.2001.

3. Diskussion

Es wurden für Nord-Thüringen (Kyffhäuserkreis und Eichsfeld) Neufunde von acht seltenen Sommerwurz-Arten mitgeteilt. Dabei ist der Fund von *Orobanche gracilis* (Blutrote Sommerwurz) besonders bemerkenswert, da es sich hierbei um den Erstnachweis in Thüringen und Ostdeutschland handelt. Die nächstgelegenen Inselvorkommen befinden sich bei Göttingen (zwischen Groß- und Klein-Lengden, Erstfund R. Callauch im Jahre 2000) in ca. 25 km Entfernung bzw. bei Gießen (bekannt seit 1948 und auch 1997 noch existent; W. Ludwig briefl. am 26.07.2001) in weit über 100 km Entfernung. Das Hauptareal ist sogar einige hundert Kilometer entfernt.

Auffällig ist weiterhin, daß z. B. *Orobanche elatior* (Große Sommerwurz) in den vergangenen 10 Jahren in verschiedenen Regionen Thüringens (so z. B. bei Jena, bei Erfurt, bei Gotha, im Eichsfeld und bei Sondershausen) aufgetreten ist, obwohl sie früher dort noch nie gefunden wurde (demnach an einer aktuellen Ausbreitung der Art kaum Zweifel bestehen). Parallelen hierzu gibt es in Thüringen z. B. auch bei *Orobanche alba* (Quendel-Sommerwurz). Möglicherweise spielen dabei das Brachfallen ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen nach 1990 oder aber auch die für Orobanchen eventuell günstigeren klimatischen Bedingungen der vergangenen Jahre eine Rolle.

Ein wichtiger Grund für die zahlreichen *Orobanche*-Neufunde in Thüringen liegt sicherlich auch darin, daß mit der thüringenweiten Offenland-Biotop- und vor allem auch der floristischen Kartierung für den „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Thüringens“ und die in den nächsten Jahren erscheinende „Flora von Thüringen“ eine flächendeckende Kartierung und wesentliche Intensivierung der floristischen Arbeit einhergegangen sind.

Klärungsbedarf gibt es vor allem auch zur Frage der offenbar erfolgreichen Ausbreitungsmechanismen der Orobanchen (z. B. nur über den Wind; über den Wind in Pfützen und andere Gewässer, von dort über das Gefieder der Vögel an andere Stellen; direkte Verbreitung über Vögel oder Insekten). Der Neufund von *O. gracilis* sollte dazu anregen, diese Fragestellung nochmals aufzugreifen. ZIEGENSPECK (1957) favorisiert hierbei die (erfolgreiche) Verbreitung über Vögel, da die kleinen Samen zwar fernflugfähig seien, jedoch die Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Etablierung (Vorhandensein eines Wirtes, erfolgreiches Einschwemmen in den Boden, usw.) auf größere Entfernungen äußerst gering sei. Untersuchungen zum Diasporen-Transport durch Vögel (im Gefieder und an den Füßen durch anhaftenden Schlamm) könnten hierzu sehr aufschlußreich sein.

Literatur

BARTHEL, K.-J. & J. PUSCH (1999): Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung. - Bad Frankenhausen u. Jena. - 465 S.

BENKERT, D., F. FUKAREK & H. KORSCH (1996): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. - Jena, 615 S.

BRAUN-BLANQUET, J.: Pflanzensoziologie, Grundzüge der Vegetationskunde, ed. 3. - Wien, New-York 1964.

HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. ed. 2. - Stuttgart, 472 S.

LUDWIG, W. (1969): Orobanche gracilis bei Mainz und Gießen. - Hess. Florist. Briefe **18** (Brief 208): 19-20.

PUSCH, J. (1996): Die Sommerwurzarten des (ehemaligen) Kreises Artern. ed. 2. - Erfurt.

- & K.-J. BARTHEL(1989): Zum Vorkommen und der Gefährdung der Sommerwurzarten in Thüringen. - Landschaftspfl. Naturschutz Thüringen **27** (4): 90-95.

PUSCH, J. & K.-J. BARTHEL (1992): Über Merkmale und Ver-

breitung der Gattung *Orobanche L.* in den östlichen Bundesländern. - Gleditschia **20** (1): 33-56.

PUSCH, J.; K.-J. BARTHEL & R. SCHÄFTER (1997): Über die Verbreitung von *Orobanche caryophyllacea* Sm. (Nelken-Sommerwurz) und *Orobanche lutea* Baumg. (Gelbe Sommerwurz) in den östlichen Bundesländern Deutschlands. - Haussknechtia **6:** 21-34.

SCHOLZ, P. & W. WESTHUS (1996): Floristische Kartierung in Thüringen, Zwischenbilanz 1996. - Inform. Florist. Kartierung Thüringen **10:** 15-21.

TILLICH, H.-J. (1996): Flora von Mühlhausen/Thüringen. - Haussknechtia (Beiheft 5): 1-143.

ZIEGENSPECK, H. (1957): Zur Verbreitungsbiologie unserer Sommerwurzarten (Orobanchen). - Abh. Naturw. Ver. Schwaben Augsburg, Jg. 1956 (12): 27-35.

Anschriften der Autoren

Dr. Jürgen Pusch
Rottlebener Straße 67
D- 06567 Bad Frankenhausen

Markus Ducheck
Letten 155
D-95473 Creußen

Ulrich Henze
Martin-Andersen-Nexö-Straße 8
D-99706 Sondershausen

Peter Lauser
Lutherstraße 96
D- 07743 Jena

HALLMEN, M. & J. CHLEBOWY (2001): Strumpfbandnattern. - Natur und Tier - Verlag GmbH Münster, 190 Seiten, 125 Farbfotos, 8 Grafiken, 30 Verbreitungskarten; ISBN 3-931587-49-5, Preis: 48,00 DM

Die in Nordamerika weit verbreiteten Strumpfbandnattern gehören zu den beliebtesten Terrarientieren. Während einige Arten schon fast Haustier-Status genießen, müssen andere zu den Raritäten gerechnet werden. Die Autoren – ausgewiesene *Thamnophis*-Fans – stellen die Arten und Unterarten sowie zahlreiche Zuchtformen ausgiebig in Text und - ebenso zahlreichen wie wunderschönen - Bildern vor. Auf nahezu alle Fragen der Haltung und Züchtung gehen sie kompetent ein. Ein speziell auf die Bedürfnisse von Terrarianern zugeschnittener Bestimmungsschlüssel dürfte es auch dem Einsteiger ermöglichen, herauszufinden, mit welcher Art er es gerade zutun hat.
Auch der Kenner wird gern in dem Band blättern und wer noch nicht weiß, welche Tiere er halten will, sollte einen tiefen Blick in das Büchlein tun.

Ulrich Scheidt

HOLDEN, P. (1999): Vögel Europas. Mosaik Neue Naturführer. - München, 256 Seiten, ca. 750 Abbildungen, 10 x 17 cm, Paperback, ISBN 3 - 576-11343 -6, Preis: 19,90 DM

Zur bereits vorhandenen großen Zahl von Bestimmungsbüchern für den Vogelfreund hat der Mosaik-Verlag in seiner Reihe „Neue Naturführer" ein weiteres vorgelegt. Das Positive an diesem, das „einen kleinen Einstieg in die Vogelkunde geben" soll , ist schnell aufgezählt: Das Büchlein ist handlich und ideal für die Jackentasche. Die behandelten Arten werden mit Fotos in meist guter Qualität und zusätzlich mit zwar kleinen, aber oft mehreren aussagekräftigen und guten farbigen Zeichnungen vorgestellt. Beides ergänzt sich vorteilhaft. Der Haupttext ist knapp und informativ.
Leider gibt es aber auch eine beachtliche Zahl von Ungereimtheiten und Mängel, die den Wert des Buches stark einschränken. Die englische Originalausgabe erschien 1996 unter dem Titel „Wild Guide Birds" und wurde nicht oder schlecht bearbeitet ins Deutsche übernommen. So ist die Artenauswahl für Großbritannien zwar sinnvoll, für Deutschland aber geradezu grotesk, obwohl unter den „Hinweise(n) zur Benutzung" behauptet wird, daß sie danach getroffen wurde, „welche Vögel in Europa, speziell in Mitteleuropa und in Deutschland heimisch sind". So sind zwar Arten aufgenommen, die dem Naturfreund in unseren Breiten äußerst selten oder nie begegnen werden (Eistaucher, 4 Sturmtaucher-Arten, Sturmschwalbe, Seidenreiher, Löffler, Nilgans, Schwarzkopf Ruderente, Skua, Rosenseeschwalbe, Seidensänger, Provencegrasmücke, Schottischer Kreuzschnabel etc.), dagegen fehlen in Deutschland verbreitete Brutvögel, weil diese eben in England nicht vorkommen. Genannt seien hier nur Schwarzstorch, Grauspecht, Mittelspecht, Gartenbaumläufer, Girlitz. Geradezu paradox wird dann die Behauptung, der Waldbaumläufer sei „unverwechselbar" wenn man bedenkt, welch große Mühe selbst erfahrene Feldornithologen bei der optischen Unterscheidung der beiden Baumläuferarten haben. Die pauschale Übertragung britischer Verhältnisse auf Deutschland treibt noch weitere Blüten. Auch die durch eine Zeitleiste eigentlich übersichtlich gestaltete Angabe, in welchen Monaten sich die Vögel bei uns aufhalten, wird damit zur Farce. So sollen danach z.B. die Raubwürger bei uns nur im Winter erscheinen, der Wendehals nur auf dem Zug im Mai und August/September.
Warum zu den in einem Nebentext aufgezählten „Merkmale(n)" noch gesondert und gleichwertig „Schnabel" aufgeführt wird, bleibt das Geheimnis des Autors. Was soll man mit „klein, schwarz" (Weidenmeise) und „ kurz, schwarz" (Sumpfmeise) anfangen? Was ist der Unterschied zwischen „gekrümmt „ (Merlin) und „Hakenschnabel" (Baumfalke)? Einiges ist zusätzlich noch sehr fragwürdig und führt bei der Bestimmung nicht weiter, sondern eher in die Irre. So

beim Vergleich von Mäusebussard „gekrümmt“ und Rotmilan „gekrümmt, sehr klein“. Beim Verweis auf ähnliche Arten wird beim Fitis nicht die Zwillingsart Zilpzalp, sondern der Waldlaubsänger genannt.
Die dem eigentlichen Bestimmungsteil vorangestellten Bemerkungen zur Benutzung des Buches, zu Wissenswertem über den Vogel, Hinweisen wie und wo man Vögel beobachten kann und zum Naturschutz umfassen glücklicherweise nur 5 Seiten, denn sie sind eine Zumutung für den Leser. In einem fürchterlichen Deutsch und mit dilettantischen Formulierungen wird hier mehr Schaden angerichtet als Nutzen. Die Spanne reicht vom falschen Gebrauch des Artikels (das Epidermis statt die Epidermis) über Begriffe wie „Knochenkörper“, bis hin zur pauschalen und dadurch unsinnigen Behauptung „das Herz ist groß und schlägt 1000 mal in der Minute“. Durchgängig wird der längst überwunden geglaubte Begriff „Raubvögel“ verwendet.
Manches mutet wie aus dem Schulaufsatz eines Drittklässlers („Vögel haben viele natürliche Feinde wie Räuber, schlechtes Wetter und Nahrungsknappheit...“). Es wird behauptet, Naturschutzgebiete wären „Orte, die speziell für Vögel und andere Wildtiere angelegt sind“, als gäbe es keine botanischen Schutzgebiete. Ebenso seien sie „für Besucher frei zugängig“. Geradezu belustigend ist der Hinweis auf die optische Ausrüstung: „Der Beobachter sollte daher ein Teleskop so lange zu Hause lassen, bis er mehr Erfahrung gewonnen hat und sich mit vielen der üblichen Vogelarten vertraut gemacht hat“. Das gleiche allerdings kann man ihm auch hinsichtlich dieses Buches raten.

Herbert Grimm

VAN DEN BERG, A. B., T. VAN DER HAVE, G. KEIJL, G. DRIESSENS, F.-J. MAAS, K. MAUER & E. VAN OMMEN (1999): Naturerlebnisführer Unsere Vögel. Biologie, Verhalten, Schutz. - Mosaik Verlag München, 16,5 x 28 cm , 288 Seiten, ca. 800 farbige Abbildungen, ISBN 3 - 576-11366-5, Preis: 19,90 DM

So ein Vogelbuch hätte ich mir als Kind gewünscht! Dennoch ist es kein Kinderbuch, sondern kann mit großem Gewinn als Einstieg von all denen genutzt werden - ganz gleich welchen Alters -, die Interesse an den Vögeln haben. Was hier vorgelegt wurde ist Bestimmungsbuch, Anleitung zum Vogelbeobachten und Naturgeschichte der Vögel in einem. Dabei mußte eine Auswahl getroffen und Schwerpunkte gesetzt werden. Dies ist, um es gleich vorwegzunehmen, in hervorragender Weise gelungen. Das in vier Kapitel gegliederte Buch liefert zunächst „Basiswissen“ über die Vögel. Auf 29 Seiten wird dabei in komprimierter, aber mitreißend anschaulicher Form, eine ungeheure Fülle von Informationen angeboten. Sie reicht von Artenzahl, Vögeln als Fabelwesen, dem Ursprung der Vögel in der erdgeschichtlichen Entwicklung, Grundbegriffen der Systematik, dem Körperbau, dem Gefieder und dessen periodischem Wechsel, dem Vogelflug, den Lebensräumen und Nischen, den Ausdrucksformen, Gesängen und Rufen, dem Revierverhalten und der Paarbildung bis hin zu Nestern und Jungen sowie den Vogelwanderungen.
Das zweite Kapitel gibt auf 12 Seiten eine detaillierte Anleitung zum Vogelbeobachten zu Hause. Es liefert Anregungen zur Gestaltung des Gartens, der richtigen Anlage von Futterplätzen im Winter, nennt Gefahren (z.B. Fenstertod), präsentiert Bauanleitungen für Nisthilfen und Vogeltränken.
Für den Anfänger von unschätzbarem Wert ist in Kapitel 3 eine Anleitung zu Vogelbeobachtungen im Gelände. Hier spürt man die eigenen Erfahrungen der Autoren. Die Hinweise reichen von der richtigen Bekleidung, über weiterführende Bestimmungsbücher, die Wahl des richtigen Fernglases oder Fernrohrs, das richtige Verhalten im Gelände (auch einen Abschnitt über „Beobachtungsethik“) bis hin zu Details, worauf im einzelnen bei der Bestimmung von Vögeln zu achten ist. Darüber hinaus werden Ratschläge zum Erlernen und zum Aufnehmen von Vogelstimmen sowie Fotografieren von Vögeln gegeben und gezeigt, wie Beobachtungsprotokolle, Notizbücher oder Computerlisten sinnvoll geführt werden. Abschnitte über weiterführende Möglichkeiten für Fortgeschrittene, über Vögel in Gefahr und Vogelparadiese schließen dieses Kapitel ab.
Der Text im gesamten Buch besticht durch die gelungene Synthese von leichter Verständlichkeit und wissenschaftlicher Exaktheit. Er ist voller Querverweise und gelegentlich macht er zwischendurch auch Mut. So etwa mit dem Ausspruch von H.D. Thoreau: „Meisen und Kleiber sind eine attraktivere Gesellschaft als Staatsmänner und Philosophen“. Zahlreiche erstklassige Zeichnungen und Fotos erhöhen darüber hinaus den Informationsgehalt noch wesentlich.
Etwa zwei Drittel des Buches nimmt das vierte Kapitel ein, das gleichsam den Bestimmungsteil darstellt. Nach Lebensräumen geordnet, wird eine repräsentative Artenauswahl angeboten. Der Vorstellung jeder Art dient ein durchweg sehr gutes Farbfoto; zusätzlich eine oder mehrere kleinere farbige Zeichnungen, eine farbige Verbreitungskarte und eine Monatsleiste mit dem zeitlichen Auftreten in Deutschland. Die Bestimmungsmerkmale werden in einem kurzen Steckbrief beschrieben. Mehr Raum wird der Biologie der jeweiligen Art eingeräumt. Hier wird auch auf ähnliche Arten verwiesen.
Am Ende runden Hinweise auf ergänzende Literatur, ein Verzeichnis wichtiger europäischer ornithologischer Organisationen sowie Register und Glossar das durchweg empfehlenswerte Buch ab. Dem Klappentext kann man uneingeschränkt zustimmen: „Ein Naturerlebnisführer der Extraklasse“.

Herbert Grimm

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Naturkundemuseums Erfurt (in Folge VERNATE)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Pusch Jürgen Horst, Ducheck Markus, Henze Ulrich, Lauser Peter

Artikel/Article: Orobanche gracilis und weitere bemerkenswerte Orobanche-Neufunde (Sommerwurz) im nördlichen Thüringen 51-55